






Radar Bulletin Januar 2021 (01.01. – 28.01.2021)







Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die Ausgabe für den Veterinärdienst in Deutschland.

Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Neue Meldungen
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Weitere Fälle in Deutschland , Lage in Europa , Russland und Asien .
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Weitere Ausbrüche / Fälle in Deutschland , Europa allgemein und weiteren Regionen .
Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin Dezember 2020				
			BT	Bluetongue (BT): BTV-1, BTV-3, BTV-4 und BTV-8: Fälle in Europa
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Fälle in der Türkei und Israel .
--	--		Tollwut	Tollwut: Fledermaus-Tollwut bei einem Menschen in Frankreich , Tollwut-Fälle in Osteuropa und in der Türkei .
--	--		BSE	Bovine spongiforme Enzephalopathie (BSE): Atypischer Fall in Spanien .
--	--		Brucellose	Canine Brucellose: Ausbruch in Italien .
ADNS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				



Hauschweine

Wie im Vormonat ([Dezember 2020](#)) wurden auch im Berichtszeitraum wieder zahlreiche Ausbrüche aus **Rumänien** (78) gemeldet (Abbildung ASP_1). Es waren überwiegend kleinere Haltungen betroffen, aber auch drei Großbetriebe (20.000 bis 35.000 Tiere). Aus anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft erfolgten keine Meldungen.

Aus **Russland** wurden drei Ausbrüche und aus der **Ukraine** wurde ein Ausbruch gemeldet.

Auch **China** (5), **Vietnam** (1) und die **Philippinen** (8) meldeten im Berichtszeitraum weitere ASP-Ausbrüche in Hauschweinebeständen.

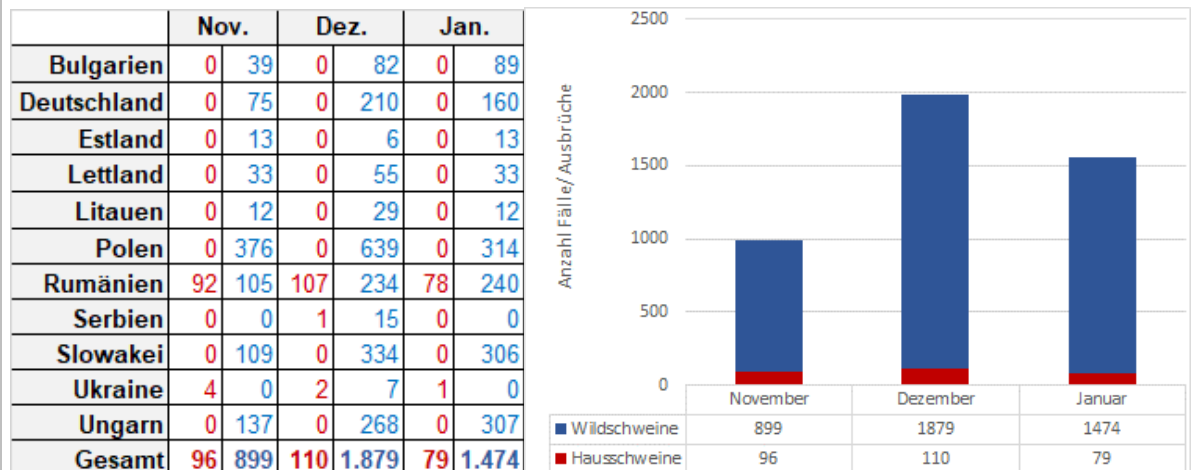


Abbildung ASP_1: Anzahl der an ADNS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- und Wildschweinen vom 1. Januar bis 25. Januar 2021.

Situation_1

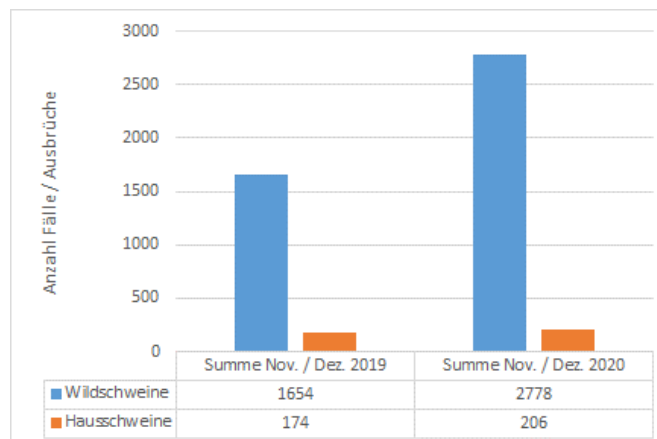


Abbildung ASP_2: Jahresvergleich der im ADNS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hauschweinen jeweils der Monate November/Dezember der Jahre 2019 und 2020.

Wildschweine

In **Deutschland** wurde im Berichtszeitraum bei weiteren 160 Wildschweinen ASP nachgewiesen. Diese stammten aus den Landkreisen Oder-Spree und Spree-Neiße (101; mittlerer, zweiteiliger Cluster) und Märkisch-Oderland (57; nördlicher Cluster), jeweils Land Brandenburg, sowie aus dem Landkreis Görlitz (2; südlicher Cluster in Sachsen, siehe Detaildarstellung in Abbildung ASP_2).

Im Januar 2020 ereigneten sich die meisten ASP-Fälle bei Wildschweinen erneut in **Polen** (314) gefolgt von **Ungarn** (307), der **Slowakei** (306), **Rumänien** (240) und **Deutschland** (160). Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Abbildung ASP_1. **Südkorea** (65) und **Russland** (1) meldeten weitere ASP-Fälle bei Wildschweinen.

Kommentar

Hauschweine

Die Anzahl der Ausbrüche stagnierte in den Monaten November 2020 bis Januar 2021 (Stand: 25.01.2021). Getragen wird die Entwicklung weiterhin durch die zahlreichen Ausbrüche in **Rumänien**.

Der Jahresvergleich der Wintermonate November/Dezember in Abbildung ASP_2 zeigt, dass die Anzahl der Ausbrüche geringfügig angestiegen ist, allerdings unterproportional zur Anzahl der Fälle beim Wildschwein. Dies könnte man mit der Umsetzung grundsätzlich belastbarer Biosicherheitskonzepte erklären.

Wildschweine

Vom November zum Dezember 2020 war die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein deutlich angestiegen. Dieser Trend hat sich für den Berichtszeitraum zunächst (Stand: 25.01.2021) nicht fortgesetzt. Die generelle Entwicklung könnte aber auf der saisonal erhöhten Jagdaktivität sowie im Speziellen auf einer intensivierten Fallwildsuche in den ASP-Restriktionszonen insbesondere in **Deutschland** und **Polen** beruhen. Der Jahresvergleich der Wintermonate November/Dezember in Abbildung ASP_2 zeigt einen deutlichen Anstieg der Fallzahlen entsprechend der weiteren Ausbreitung der ASP.

Das FLI stellt einen [Film](#) zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.

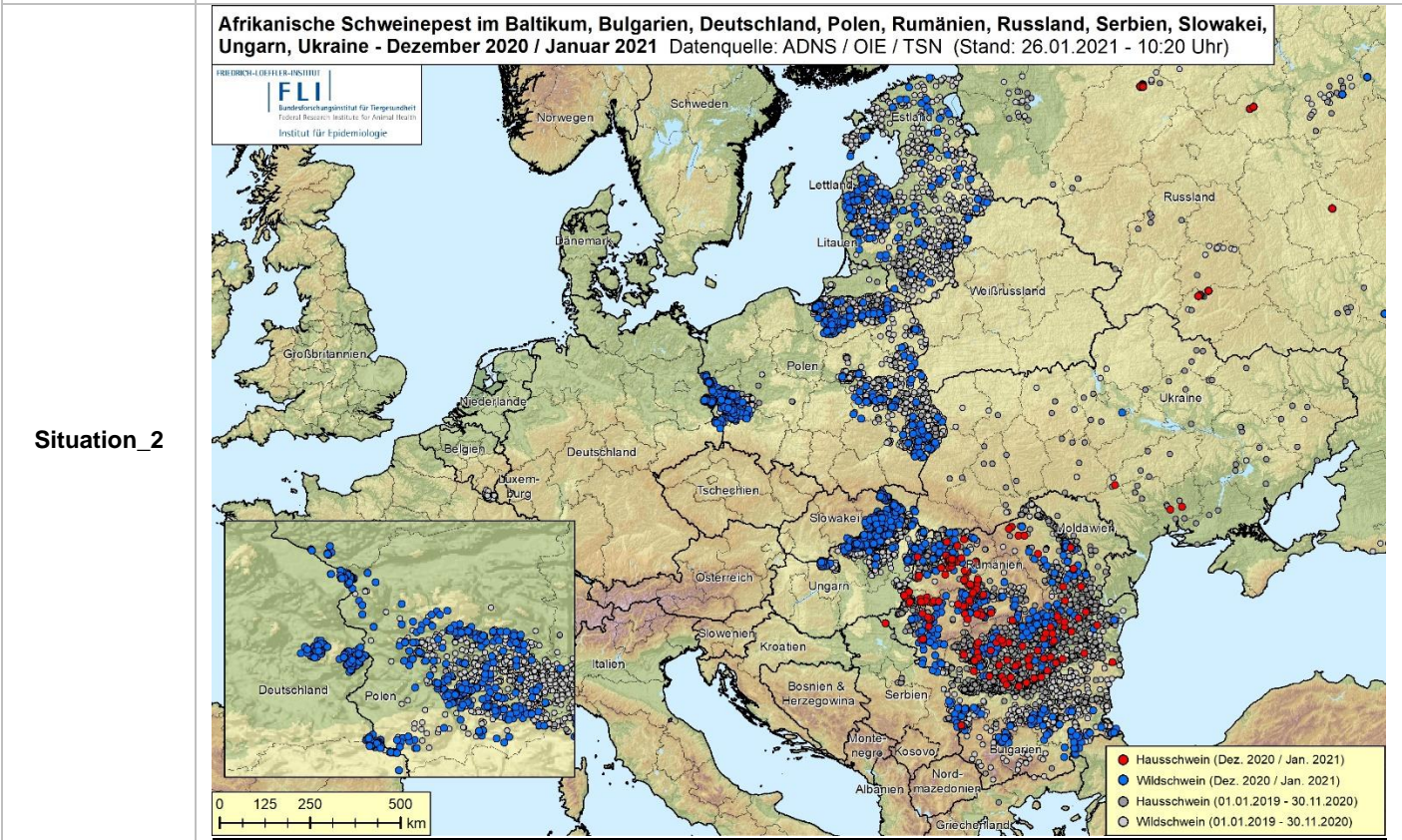


Abbildung ASP_3: Vom 1. Dez. bis 26. Jan. 2021 im ADNS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hauschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Folgen für Deutschland

Die afrikanische Schweinepest hat die Wildschweinpopulation **Deutschlands** erreicht. Höchste Priorität haben nun die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich sowie eines Eintrags in Hauschweinebestände. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hauschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und anonym überprüfen.

In der EU legt der Durchführungsbeschluss [2014/709/EU](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss (EU) [2021/123](#)) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-IV) fest.

Quellen / Links

[GOV.UK](#), [KVG](#), [FAO](#), [OIE-Wahis](#), [ProMED](#), [ADNS](#), [PAFF](#), [EMPRES-i](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#), EU-Kommission: [Karte mit geregelten Gebieten](#) und [interaktive Karte](#)

Im Berichtszeitraum erfolgten in **Deutschland** 22 Nachweise von HPAI beim Hausgeflügel (alle H5N8). Betroffen waren überwiegend Putenmastbetriebe (15) aber auch eine Putenzucht, Entenmast, Hühnerhaltungen (Zucht, Mast, Legehennen) sowie eine kleine Mischhaltung (Enten und Legehennen).

Bei Wildvögeln gab es in **Deutschland** im Berichtszeitraum 63 Nachweise von HPAI (ganz überwiegend H5N8, aber auch H5N5, H5N4 und H5N3). Betroffen waren überwiegend Graugänse, Weißwangengänse und Schwäne. In einer privaten Vogelhaltung erfolgte ein Nachweis bei Pfauen, in einem Wildgehege bei Gänsen (jeweils H5N8).

Situation

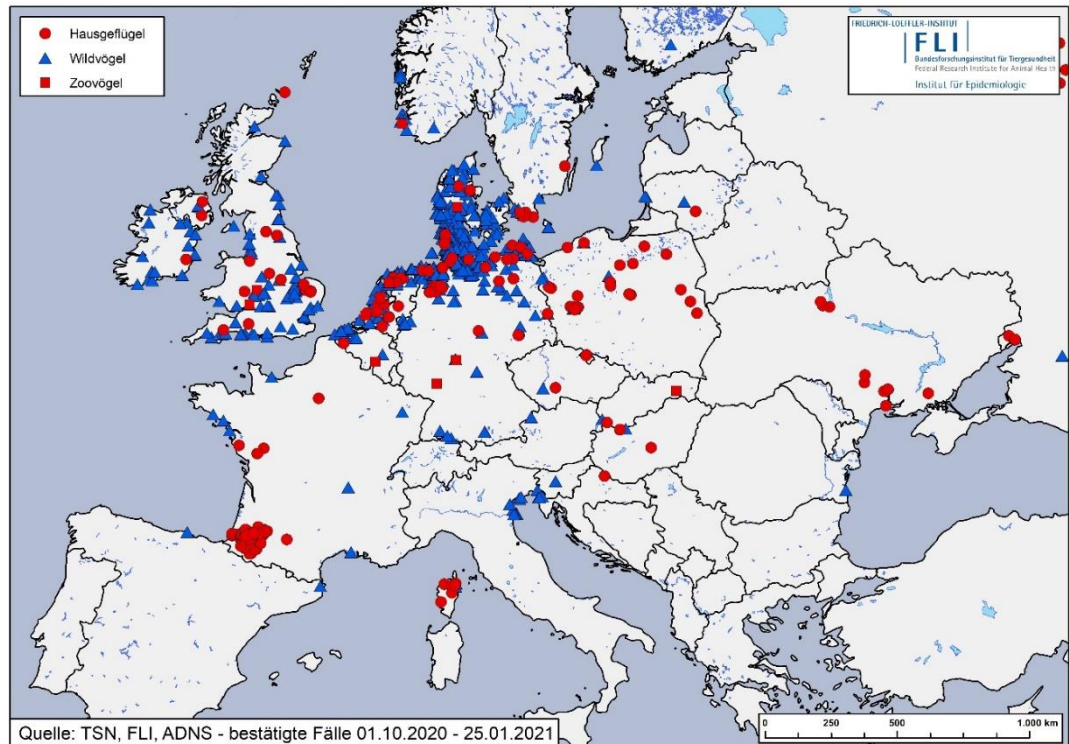


Abbildung AI_1: HPAI bei Geflügel und Wildvögeln vom 1. Oktober bis 25. Januar 2020

	Nov.	Dez.	Jan.
Deutschland	11 374	15 93	22 63
Frankreich	8 1	47 8	252 1
Italien	30	64	1 2
Niederlande	5 53	3 2	1
Belgien	1 8	7	3
Verein. König.	4 136	11 89	2
Irland	5	1 11	9
Dänemark	1 60	21	1 12
Norwegen	1	7	3
Schweden	1 2	5	1 2
Polen	1	18 4	10 4
Litauen			1 3
Tschechien			1 3
Slowakei			1 1
Rumänien			1 6
Ungarn			3 1
Kroatien	1		
Spanien	1		
Slowenien	2	4	1
Ukraine		8	2
Gesamt	33 673	103 315	300 113

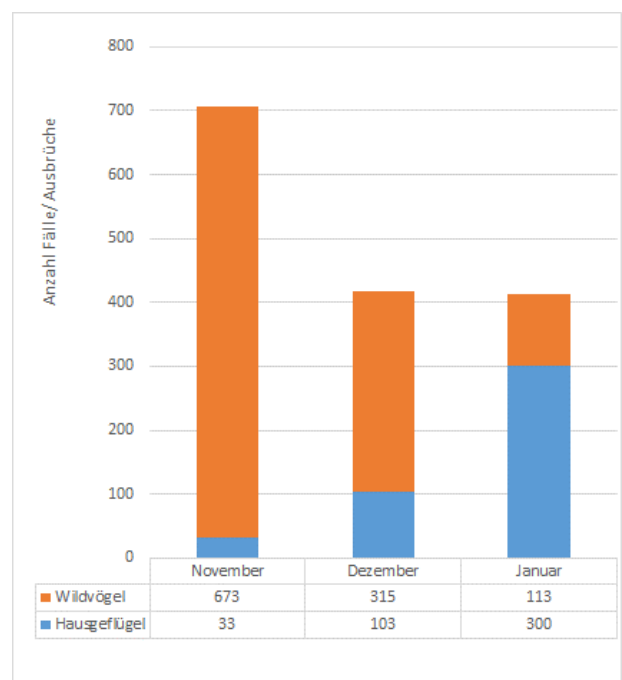


Abbildung AI_2: Anzahl der an ADNS gemeldeten HPAI-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln (Anzahl der betroffenen Tiere nicht Fallmeldungen) vom 1. November 2020 bis 25. Januar 2021. Die Angaben für das Vereinigte Königreich gelten ab Januar 2021 nur noch für Nordirland.

	<p><u>Situation in Europa:</u></p> <p>Das Geschehen entwickelt sich hochdynamisch. Seit dem 20. Oktober 2020, als der erste HPAI-Fall mit Subtyp H5N8 bei einem Wildvogel in Europa bestätigt wurde, werden fast täglich neue Fälle beobachtet. Die Abbildung AI_2 gibt eine Übersicht der gemeldeten Ausbrüche bzw. Fälle in Europa.</p> <p>Über Abbildung AI_2 hinaus erfolgten im Berichtszeitraum in der EU noch 3 Nachweise bei gehaltenen Vögeln (zwei in Deutschland, s. o.).</p> <p><u>Weitere Länder:</u></p> <p>Auch zahlreiche weitere Länder wie Russland, China, Hongkong, Taiwan, Südkorea, Japan, die Philippinen, Vietnam, Kambodscha, Indien, Iran, Irak, Kuwait, Israel und der Senegal meldeten Fälle von HPAI bei Hausgeflügel oder Wildvögeln.</p>
Kommentar	<p>Die Entwicklung des Seuchengeschehens ist derzeit immer noch hochdynamisch (siehe auch ein Video der ESA). Seit dem letzten Radar Bulletin Dezember 2020 erfolgte eine weitere geografische Ausbreitung der Fälle und die Länder Litauen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn sind nun ebenfalls betroffen (Abbildung AI_2).</p> <p>Während die Anzahl der gemeldeten Fälle bei Wildvögeln rückläufig ist, nahm die Anzahl der Ausbrüche beim Hausgeflügel deutlich zu (Abbildung AI_2). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die bei Wildvogel gemeldeten Fälle nur die "Spitze des Eisbergs" darstellen. Auffällig ist die große Anzahl von Ausbrüchen beim Hausgeflügel insbesondere im Südwesten Frankreichs (Abbildungen AI_1 / AI_2).</p> <p>Es zirkulieren mehrere Stämme von HPAI H5, wobei H5N8 deutlich dominiert. Nach wie vor gibt es keine Hinweise, dass die neuen Reassortanten ein zoonotisches Potential besitzen.</p> <p>Der Vogelzug im Rahmen des Herbstzugs ist abgeschlossen. Dennoch können bei winterlichen Kältefluchten Wildvögel immer noch in mildere Regionen einfliegen. Die Dichte der Vogelpopulationen in den Überwinterungsgebieten ist hoch. Diese Bedingungen begünstigen die Virusübertragung und Ausbreitung. Zudem stabilisieren niedrige Temperaturen im Winter die Infektiosität von Influenzaviren in der Umwelt. Daher wird das Risiko einer weiteren Ausbreitung von HPAIV H5 in Europa bei Wildvögeln, Geflügelhaltungen und Vogelbeständen in Zoos durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln weiterhin als hoch eingestuft.</p> <p>Das FLI hat Anfang des Monats eine neue Risikobewertung zur Verfügung gestellt. Die EU (siehe EFSA) hat ihre Mitgliedsstaaten dringend aufgefordert, die Überwachungs- und Biosicherheitsmassnahmen zu verstärken.</p>
Folgen für Deutschland	<p>Die Biosicherheit in den Geflügelbetrieben sollte überprüft und ggf. optimiert werden (FLI). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden.</p> <p>Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen.</p>
Quellen / Links	<p>ADNS, OIE-Wahis, AHO, EFSA, FLI, DEFRA</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI</p>

Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [Dezember 2020](#)

Bluetongue (BT)	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin Dezember 2020 wurden weitere Fälle von Bluetongue (BT) gemeldet. Eine Übersicht der Meldungen von BT Ausbrüchen gibt die folgende Tabelle BT.</p>	<p>Tabelle BT: An ADNS und OIE gemeldete BT Ausbrüche zwischen 18.12.2020 und 26.01.2021.</p>																																																					
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Land</th> <th>BTV-1</th> <th>BTV-3</th> <th>BTV-4</th> <th>BTV-8</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Griechenland</td> <td></td> <td></td> <td>10</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Italien</td> <td></td> <td>2</td> <td>16</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Rumänien</td> <td></td> <td></td> <td>27</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Montenegro</td> <td></td> <td></td> <td>2</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Spanien (Gibraltar)</td> <td>2</td> <td></td> <td></td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Kroatien</td> <td></td> <td></td> <td>1</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Luxemburg</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Bulgarien</td> <td></td> <td></td> <td>1</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Belgien</td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>3</td> <td>2</td> <td>57</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>		Land	BTV-1	BTV-3	BTV-4	BTV-8	Griechenland			10		Italien		2	16		Rumänien			27		Montenegro			2		Spanien (Gibraltar)	2			1	Kroatien			1		Luxemburg				1	Bulgarien			1		Belgien	1				Gesamt	3	2
Land	BTV-1	BTV-3	BTV-4	BTV-8																																																			
Griechenland			10																																																				
Italien		2	16																																																				
Rumänien			27																																																				
Montenegro			2																																																				
Spanien (Gibraltar)	2			1																																																			
Kroatien			1																																																				
Luxemburg				1																																																			
Bulgarien			1																																																				
Belgien	1																																																						
Gesamt	3	2	57	2																																																			

	<p>Die ADNS-Meldungen bilden die Verbreitung von BT in Europa nicht vollständig ab. In Frankreich gelten die Serotypen BTV-4 und BTV-8 seit 2018 als endemisch, und es werden nur klinische Fälle an ADNS gemeldet (DGAJ, BHVSI). In einigen Ländern laufen zudem derzeit Überwachungsprogramme, deren Ergebnisse evtl. nicht zeitnah vorliegen.</p> <p>Die Garantien in den (TRACES-)Zeugnissen richten sich nach den Formulierungen in der Verordnung (EG) Nr. 1266/2007.</p> <p>Weitere Informationen: Karte mit den Restriktionsgebieten in der EU.</p>	
<p>Maul- und Klauenseuche (MKS)</p>	<p>Die Türkei meldete seit dem letzten Radar Bulletin Dezember 2020 einen Ausbruch von MKS. Betroffen waren 13 Schafe in der Provinz Bursa in der West-Türkei.</p> <p>Israel hat der OIE im Berichtszeitraum 6 Ausbrüche von MKS Serotyp O gemeldet. Die Ausbrüche erfolgten im Nordbezirk und betrafen Rinder und Ziegen.</p> <p>Da aus der EU regelmässig lebende Tiere in Länder exportiert werden, welche nicht frei sind von MKS, hat die EU im Durchführungsbeschluss (EU) 2020/1723 Schutzmassnahmen für die Rückkehr der Fahrzeuge festgelegt. Tiertransportfahrzeugen und –schiffen aus Ägypten, Algerien, Israel, dem Libanon, Libyen, Marokko, Palästina, Syrien, Tunesien oder der Türkei wird der Zutritt zur EU nur gewährt, wenn die Transporteure die gründliche Reinigung und Desinfektion nach Entladung der Tiere dokumentiert haben und das Fahrzeug gründlich gereinigt erscheint. Zudem können die Grenzkontrollstellen auch bei Futtermitteltransportfahrzeugen eine Reinigung und Desinfektion anordnen.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Tollwut</p>	<p>Frankreich meldete einen Fall von Fledermaustollwut (European Bat Lyssavirus type 1, EBLV-1) bei einem Mann aus Limoges, Département Haute-Vienne. Der 60-jährige war bereits im August 2019 an einer Enzephalitis zunächst unbekannter Genese verstorben. Untersuchungen ergaben nun eine Infektion mit dem EBLV-1 als Todesursache. Es wird vermutet, dass der Mann von einer auf dem Dachboden seines Hauses nistenden Fledermaus gebissen oder gekratzt wurde. Es handelt sich um den ersten dokumentierten Todesfall bei einem Menschen in Frankreich durch europäische Fledermaustollwut. Ein ähnlicher Fall war in Europa zuletzt 1985 in Russland aufgetreten. Zwei weitere Fälle, 1985 in Finnland und 2002 in Schottland, betrafen an Fledermäusen forschende Wissenschaftler und wurden durch einen anderen Virustyp (EBLV-2) verursacht. Die Fledermaustollwut kommt in Europa sporadisch vor. Eine Ansteckung von Haustieren mit der Fledermaustollwut ist sehr selten. Eine Gefahr für den Menschen besteht, wenn diese von Fledermäusen gebissen oder gekratzt werden.</p> <p>Tollwut bei Haus- und Wildtieren ist in mehreren Ländern Osteuropas weiterhin verbreitet. Im Berichtszeitraum meldete Polen je einen Fall bei einem Fuchs und einem Rind, Moldova zwei Fälle bei Füchsen und die Türkei insgesamt 6 Fälle bei Rindern und Hunden.</p> <p>Deutschland ist seit 2008 offiziell frei von terrestrischer Tollwut, Fledermaustollwut wird aber bei Fledermäusen gelegentlich nachgewiesen (6 Fälle im Jahr 2020). Es ist wichtig, insbesondere kranke und verhaltensauffällige Wildtiere nicht anzufassen.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Bovine spongiforme Enzephalopathie (BSE)</p>	<p>Spanien meldete am 7. Januar 2021 einen atypischen BSE-Fall (Typ H) bei einer Kuh in der Provinz La Rioja im Norden des Landes (OIE). Der Befund wurde im Rahmen des nationalen Überwachungsprogramms auf TSE (transmissible spongiforme Enzephalopathien) erhoben.</p> <p>Atypische BSE (FLI) tritt selten und spontan auf. Im Gegensatz zur klassischen BSE, die im Wesentlichen durch Aufnahme fehlgefalteter Proteine (Prionen) über Futtermittel übertragen wird, entsteht die atypische BSE durch eine spontane Veränderung der Prion-Proteine im Gehirn, meist bei über 8 Jahre alten Rindern. Der letzte Fall in Deutschland wurde im Februar 2014 gemeldet.</p> <p>Fälle von atypischer BSE haben keine Auswirkung auf den BSE-Status eines Landes. Deutschland gehört zu den Ländern mit dem Status «vernachlässigbares Risiko».</p> <p>Mit Wirkung vom 28. April 2015 ist in Deutschland die verpflichtende systematische Untersuchung von gesundgeschlachteten Rindern auf BSE entfallen. Der Status wird über die Untersuchung von Risikotieren (gefallene und not- bzw. krank geschlachtete Rinder) im Alter über 48 Monate dokumentiert.</p>	<p>○ ● ○</p>

Canine Brucellose	<p>Aus Italien wurde ein Ausbruch von caniner Brucellose in einer Hundezucht in Ancona in Mittelitalien gemeldet (ANSA). Gut die Hälfte aller knapp 900 Tiere waren mit dem Erreger, <i>Brucella canis</i>, infiziert. Die Behörden haben den Betrieb geschlossen und die Hunde beschlagnahmt.</p> <p><i>Brucella canis</i> verursacht bei Hunden Reproduktionsstörungen (Aborte, Totgeburten, (Neben-) Hoden- oder Prostataentzündungen), aber auch Augenentzündungen und Entzündungen der Bandscheiben und der angrenzenden Wirbelkörper. Der Erreger ist auch auf den Menschen übertragbar und verursacht meist mild verlaufende Allgemeininfektionen. Andere Tierarten sind nicht empfänglich für <i>Brucella canis</i>.</p> <p>Der Erreger wird über infiziertes fötales oder plazentales Gewebe, Samenflüssigkeit oder auch Urin und Fäkalien übertragen und ist daher insbesondere in Hundezuchten bzw. Zwingerhaltungen ein Problem.</p> <p><i>Brucella canis</i> kommt in Europa vor allem in süd- bzw. osteuropäischen Ländern vor (Frontiers). In Mittel- und Nordeuropa festgestellte Fälle betrafen meist importierte Hunde. Der internationale Handel mit Zuchttieren, Importe von Tieren aus Streunerpopulationen Süd- und Osteuropas sowie der illegale Handel mit Welpen aus schlechter Haltung ohne tierärztliche Versorgung könnten der weiteren Ausbreitung der Erkrankung Vorschub leisten.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
--------------------------	---	--

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

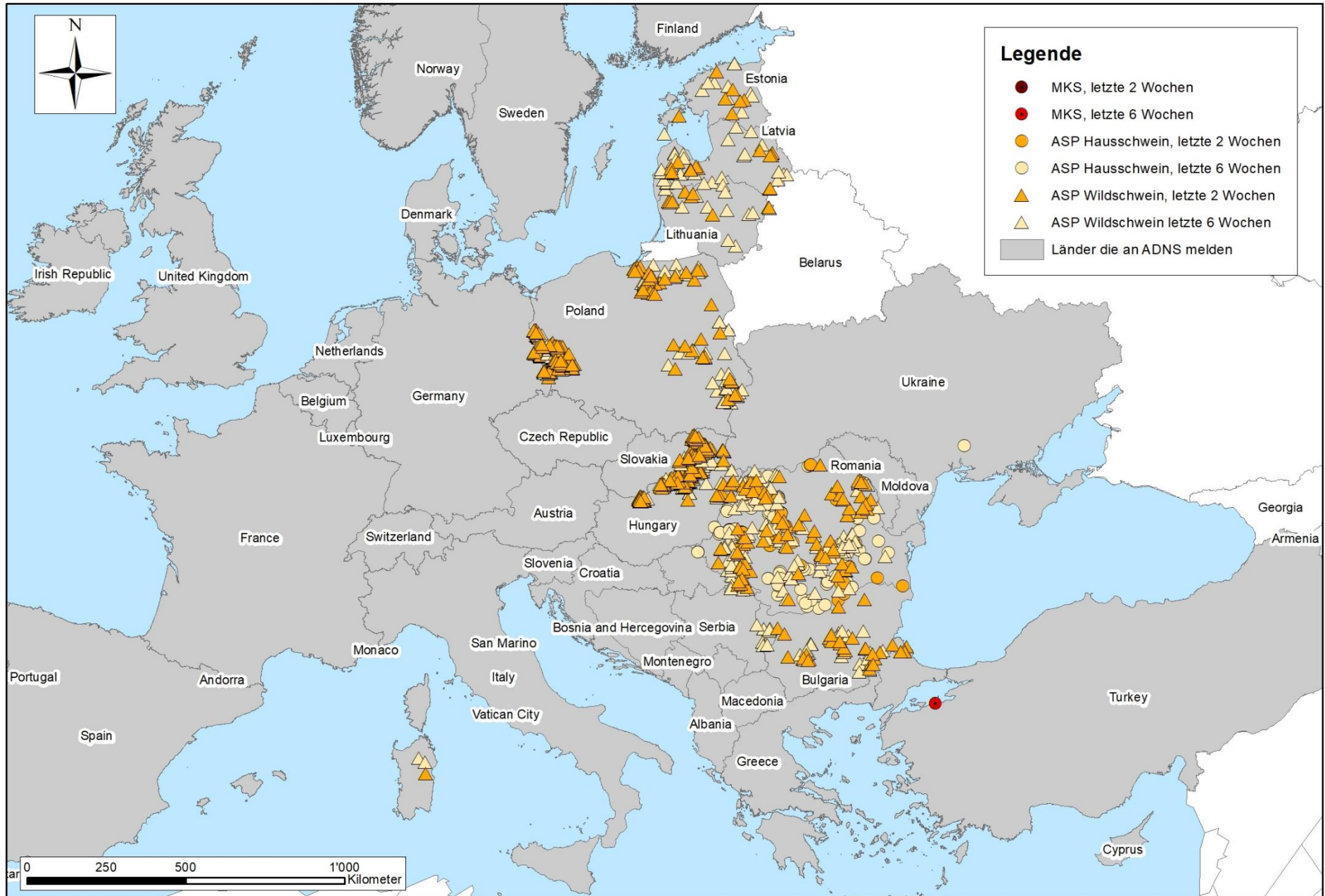
Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADNS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen



Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Notification System (ADNS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS an ADNS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI und LPAI an ADNS in den letzten 6 Wochen

